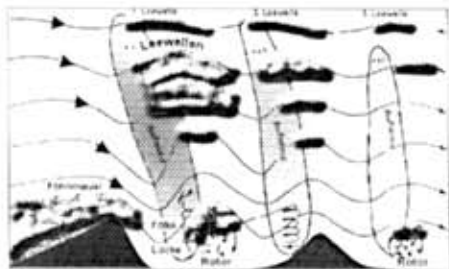


Kann man während der Winterzeit von Braunschweig aus Segelfliegen? – Ja, man kann! Wellenflüge am Harz vom 15.01.06 und 16.11.06

Das Fliegen in Wellenaufwinden im Mittelgebirgsraum ist noch nicht allzu lange systematisch untersucht. Erste Berichte gibt es zwar aus den 60er Jahren (Rudolf Müller 1966 – eine Welle am Elm, die wahrscheinlich am Harz ausgelöst wurde), doch mit der Sammlung und Auswertung von Flugberichten beschäftigen sich engagierte Piloten vor allem aus Aschersleben wie Karl Heinz Dannhauer und Jörg Dummann, unterstützt von Dr. Erland Lorenzen und Carsten Lindemann, doch erst seit etwas mehr als 10 Jahren (siehe auch www.mittelgebirgswelle.de). Eine richtige Nutzung der Leewellen ist überhaupt erst möglich, seit die Grenzen 1989 gefallen sind und die Segelflugmöglichkeiten im Osthaz ausgebaut werden konnten.

Davon profitieren viele Piloten der Umgebung wie die folgenden Flugberichte zeigen.

Für Flugschüler und deren Verständnis die folgende Skizze: an der Wind abgewandten Seite des Berges (Lee) gibt es oberhalb einer heftigen Turbulenz (Rotor) einen hoch reichenden Aufwind, der die Flugzeuge ohne Motor in diesem Jahr auf 5000 m über dem Meeresspiegel trug.



Der Januarflug

An einem kalten Januartag mit Sonnenschein und bester Sicht entschlossen wir (Ronald Rousseaux

und Carsten Pohl) uns, trotz fehlenden Bodenwindes auf der Nordseite des Harzes nach Wellenaufwinden zu suchen. Nach dem Start in Braunschweig sahen wir in Richtung Halberstadt Heißluftballone; kein gutes Zeichen für uns, Ballone fahren eben nur bei schwachem Wind. Ab 1000 m Höhe zeigte das GPS jedoch deutlichen Wind aus Südwest. Wegen der trockenen Luft gab es allerdings keine Lenticularis, die uns den Weg weisen konnten. Also auf zur Eckertalsperre im Lee des Brocken, wo es dann auch mit bis zu 0,8 m/s im Segelflug langsam, aber ruhig aufwärts ging.

Es war genug Zeit, die Aussicht auf den schneebedeckten Brocken und die grünen Harztäler zu genießen. Nach der Höhenfreigabe durch die Flugsicherung Bremen konnten wir bis 3900 m steigen. Ohne Höhenverlust flogen wir nach Clausthal-Zellerfeld und von dort aus mit bis zu 200 km/h im schnellen Gleitflug nach Braunschweig (EDVE) zurück.

Der Novemberflug

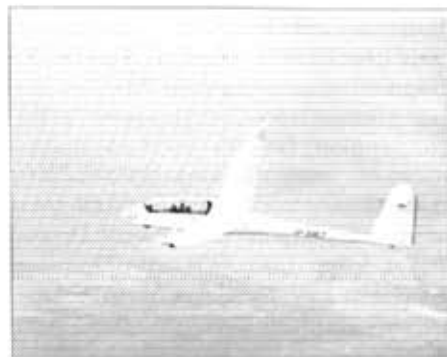
Auf Grund der eindeutigen Wetter- und besonders Windvorhersage sowie des Wellenalarms aus Aschersleben starteten wir (Carsten Pohl und Frank Hofmann) in Braunschweig EDVE gegen 9.35 Uhr Ortszeit mit unserem Janus CM in Richtung Harz.

In ca. 2300 m GND und wegen des starken Südwestwindes in der Höhe, noch nicht ganz am Harz stellten wir den Motor ab und flogen von diesem Zeitpunkt an ca. 5,5 Stunden im reinen Segelflug in den Wellensystemen des Harzes.

Den Einstieg fanden wir (dank des Janus „D7“ aus Aue-Hattdorf) über der Bundesstraße, nicht Autobahn (!) zwischen Wernigerode und Ilsenburg in 1500 m. Zuvor, seit wir im Gleitflug unterwegs waren, hatte es

schon immer mal Steigen gegeben, aber jetzt erst blieb es kontinuierlich. Lange Zeit hielten wir uns in Höhen um 3000 m auf bei max. Steigen von 1,5 m/s, da die darüber liegende Strömung deutlich schwächer wurde. Erst ab ca. 13.30 Uhr gelang der „Durchbruch“, zwar mit immer wieder neuem Suchen, aber letztlich erfolgreich auf 4900 m GND (=5000m NN), das Steigen betrug max. 1m/s, im Durchschnitt lag es zwischen 0,6 und 0,8 m/s. Die Aufwindzone befand sich nahe Goslar.

Dor noue Duo Discus X D 0907 aus WF flog mit uns meist auf gleicher Höhe, siehe „Beweisfoto“.



Wenn es nicht schon relativ spät und nach 6 Stunden auch kalt gewesen wäre, hätten wir uns eine weitere Suche nach Wellensystemen z. B. am Thüringer Wald vorstellen können (mit Transponder und noch 30 Litern Sprit jedenfalls denkbar).

Dank übrigens besonders an die Ascherslebener Flieger, die mit der Öffnung des Wellenfensters und überhaupt guter Information alles erleichtert haben!

Die Fakten in Kürze:

Flugzeug: Janus CM, Bj. 1986, eigenstartfähig mit Rotax 535, 60 PS
Piloten: Carsten Pohl, Frank Hofmann, Ronald Rousseaux